

Annemarie Halmen berichtet: Im Haus des Lichts

Da stehen jetzt einige Änderungen an, und daran wollen wir Sie teilhaben lassen und Sie darüber informieren:

- das wohl einschneidendste Ereignis ist der Ausfall der Hauseltern für 3 Monate. Fanny und Felix Meinel sind am 15.04.2015 nach Deutschland gefahren, um dort auf die Geburt ihres Kindes zu warten. Nun müssen die anderen Angestellten so eingeteilt werden, daß immer jemand da ist, um den Bereich des betreuten Wohnens abzudecken. Und bei dieser Planung wurde uns erst richtig bewußt, wie wichtig sie sind, einfach dadurch, daß sie im Haus wohnen und man weiß, wenn Not am Mann ist, sind sie da und können eingreifen. Wir sind sehr dankbar, daß sie da sind, und auch gerne wiederkommen.

- Ende April hat uns unsere Kinetotherapeutin verlassen. Angela wird nach Frankreich gehen. Ihr zukünftiger Mann ist schon dort, und sie werden im Sommer heiraten und sich gemeinsam eine Zukunft dort aufbauen.

- Wir sind dankbar, daß wir schon Ersatz haben. Eine ehemalige Kollegin Evas, die jetzt im staatlichen Heim für Jugendliche mit Behinderungen arbeitet, wird ab Mitte April im "Haus des Lichts" arbeiten. Sie hat schon viel Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, und sie wird sicher eine Bereicherung für das Team in Weißkirch sein.

- die Tagesstätte ist voll ausgelastet. Es sind jetzt 20 Kinder und Jugendliche, die regelmäßig kommen, und es sind noch Anfragen da - Eltern, die ihre Kinder gerne vom Team im "Haus des Lichts" betreuen lassen möchten, wir ihnen aber absagen müssen. Ausgelastet sind vor allem unsere Fahrkapazität und die Betreuer. Dadurch, daß die Kinder so eine große Altersspanne haben, so verschiedene Behinderungen und praktisch alle auch Einzelbetreuung brauchen, damit effizient mit ihnen gearbeitet werden kann, sind die Betreuer voll ausgelastet. Eva, der Leiterin des Hauses, tut es jedes Mal weh, wenn sie Eltern, die hoffnungsvoll zu einem Vorstellungsgespräch kommen, absagen muß. Da merkt man dann auch, wie viel Bedarf es in diesem Bereich noch gibt, und wie wenig die staatlichen Institutionen abdecken.

- die Auslastung der Tagesstätte hat auch das Problem der Werkstätten wieder aufs Tapet gebracht. Ich füge hier eine Beschreibung, die Martin Türk-König verfaßte, ein:

Nun sind wir als Stiftung PFC mit unserer Arbeit mit und an Personen mit Behinderungen an einen neuen Meilenstein angekommen. Wir erkennen, dass wir für unseren Jugendlichen Möglichkeiten einer praktischen Betätigung schaffen müssen.

Im "Haus des Lichtes" erkennen wir, dass die Betreuung in der Gruppe und Einzelbetreuung in Form von Unterrichtseinheiten nur bis zu einem gewissen Alter durchgeführt werden kann, nachher braucht es Werkstätten und Arbeit in der Landwirtschaft.

Es ist uns in Albesti/ Weißkirch ein kleines Haus mit 3 Zimmer, Sommerküche, Schopfen und einem großen Garten (1300 qm) für 25.000 Euro angeboten worden. Das Haus ist recht zentral gelegen. Hier könnten wir mit unseren ersten

Werkstätten beginnen, dazu auch etwas Landwirtschaft betreiben. Vielleicht auch eine Verkaufsstelle einrichten.

Auf unserer Studienreise im vergangenen Jahr, haben wir erkannt, dass die Jugendlichen mit Behinderungen (wenigstens diejenigen, die es können) in einen Arbeitsprozess hinein genommen werden müssen, damit sie ihre Sozialabgaben auch entrichten können, um später einmal, wenn ihre Eltern alt sind, von der Rente leben zu können.

Sicher muss dann auch der nächste Meilenstein angedacht werden, derjenige dass betreute Wohngruppen entstehen können.

Der rumänische Staat ist nach 25 Jahren (Raub)demokratie noch immer auf Pionierprojekte angewiesen. Unsere Arbeit ist vom Staat anerkannt und kontrolliert, uns wird auch Anerkennung entgegengebracht, dennoch macht der Anteil der Finanzierung des Staates in unserem Etat knapp 2 % aus.

Wir danken euch, dass ihr euch die Not der verlassenen Kinder und auch der Menschen mit Behinderungen in Rumänien zu eigen gemacht habt und dass ihr bis hierher den Weg mit uns so treu mitgegangen seid.

Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr auch dieses neue Anliegen mittragen könntet und uns mit Gebet, Rat und Tat zur Seite stehen würdet.

Wir sind gespannt, was sich da fügen wird. "Unser" Architekt, Herr Fritz Knöll, hat schon die ersten Pläne gezeichnet. Allerdings ist der erste Schritt, der Erwerb des Hauses, noch nicht getan.

Soviel erst einmal an Neuigkeiten. Es ist erfreulich, und wir sind sehr dankbar, daß die Arbeit so geradlinig läuft, daß die Probleme, die auftauchen, doch alle lösbar sind, und wir eigentlich keine Rückschläge einstecken mußten. Möge es noch lange so bleiben.

Ihnen danken wir ganz herzlich für Ihre konstante Unterstützung in den letzten Jahren. Mögen auch Sie reichlich gesegnet bleiben.

In herzlicher Verbundenheit,

annemarie halmen